

2,42–47 unterschlägt den idealisierenden Charakter des Summariums – als Ziel, nicht als Zustandschilderung ist es zu lesen –, auch die Berufung auf die Vorschrift Dt 15,4 ist in dieser Form vielleicht nicht stichhaltig, sie ist keine bloße „Verheißung“ (42). – Warum wird, wie auch sonst kaum, auch in diesem Buch zur Jüngerarmut nicht auch Lk 22,36 erwähnt? – Die Positiva: wichtig halte ich die Zusammenfassung, die einer grundsätzlichen Auseinanderreißung von „funktionalen“ und zeugnishaften Aspekten wehrt (man lese 104 bis 108 zusammen!). Auch halte ich für wichtig, daß deutlich gemacht wird, daß das Zeugnis durch das Leben „kein Ziel (ist), das wir anstreben können, sondern es ist eine Konsequenz unseres Lebens nach dem Evangelium“ (104). Gut wird der Unterschied zwischen urchristlicher und heutiger Armutspraxis dargestellt. Sehr hilfreich ist vor allem die zweistufige Darstellung der „traditionellen Materie“ des Gelübdes (55–64) und dessen Einsenkung in eine umfassende geistliche Haltung („Ausweitung der traditionellen Materie“): meine Erfahrungen sagen mir, daß gerade dieser Punkt (unmittelbarer Gegenstand des Gelübdes in seinem genauen Verhältnis zu geistlichen Grundhaltungen) gern Anlaß zu Mißverständnissen, Unzufriedenheiten und Unklarheiten gibt. Das Buch verbindet nicht nur Realismus mit Anspruch und Forderung – wer sich auskennt, weiß, daß dies gerade bei unserem Thema nicht leicht ist. Der Abschnitt „vier praktische Aspekte der Armut“ (67–108) zeigt die gute theologische Sicht in seinen Teilschritten: „Offenheit für Gott“; „Öffnung auf die Bruderschaft“; „Vorrangige Option für die Armen“; „Teilhabe an Christi Armut und Mitvollzug seines Heilsweges“. – Nicht jeder wird Zeit finden, das von uns ebenfalls besprochene Buch B. Büchlers über die Armut bei Pachomius zu lesen. Büchlers Buch stellt eine Vertiefung der Thematik von der Geschichte her dar. Aber es sollte eigentlich jeder Ordensmann, jede Ordensfrau sich Zeit nehmen, Böckmanns Buch zu lesen. Es wird kaum jemanden geben, der sagen muß: das Buch ist zu umfangreich, ist zu schwer geschrieben. Und wohl kaum jemand, der sagen müßte: das Buch hat mir nichts gegeben.

P. Lippert

*Zeugen christlicher Gotteserfahrung.* Hrsg. v. Josef SUDBRACK. Mainz 1981: Matthias-Grünewald-Verlag. 148 S., kt., DM 24,80.

Das Buch stellt, in sehr unterschiedlicher Form (vgl. J. Sudbrack, Zu den Beiträgen dieses Buches, S. 31 ff.) einige Große christlicher Spiritualität vor: Evagrius Ponticus und Pachomius (H. Bacht), Ignatius (P. Knauer), Meister Eckhard (W. Eckert), Teresa von Avila (J. Sudbrack), Thérèse von Lisieux (B. Albrecht), Charles de Foucauld (P. Hünermann). Im allgemeinen bringen die Beiträge einiges Biographische, wenigstens in Grundlinien (so zu den Mönchsvätern, zu Eckhart, Teresa, mehr noch zu Ch. de Foucauld). Einige Beiträge stellen den Versuch einer Systematisierung des geistlichen Profils der jeweils beschriebenen Gestalt dar (Teresa, Ignatius, Evagrius – Pachomius, auch Thérèse). Die Beiträge lesen sich insgesamt abwechslungsreich, eine, für mich bedauerliche Ausnahme bildet der Beitrag über Bernhard von Clairvaux (B. Schellenberger). Ich glaube nicht, daß eine solche Zusammenstellung von langen Zitaten einen Zugang zu dieser großen, aber auch problematischen Gestalt eröffnet, sicher nicht zu ihrer Größe. Denn vom Leben des Heiligen, der sich selbst die „Chimäre des Jahrhunderts“ genannt haben soll, findet man nichts, und das, was aus seinen Texten vorgelegt wird, ist eben sehr, sehr umsetzungsbedürftig. Solche Umsetzung – in anderen Beiträgen ist sie geleistet, und das macht ihre Qualität aus – fehlt hier völlig. Dabei kennt man vom Vf. andere, ansprechende und lebendige Beiträge – schade. Aber sonst ist das Buch ein Einstieg in das für viele Ordensleute unbekannt Land der großen geistlichen Traditionen – ich vermute, es wird vielen Lesern viel geben. Dies gilt auch für den Grundsatzbeitrag von J. Sudbrack (Zur christlichen Gotteserfahrung und Mystik), der in seiner Ausrichtung, in seiner Abgrenzung gegenüber heute gängigen Verzeichnungen nur Zustimmung verdient, und der für das Buch eine geeignete Einführung ist.

P. Lippert

WEISHEIPL, James A.: *Thomas von Aquin.* Sein Leben und seine Theologie. Graz, Wien, Köln 1980: Styria-Verlag. 391 S., Ln., DM 59,–.

Man darf es dankbar begrüßen, daß der Verlag mit der vorliegenden sehr ansprechenden Übersetzung dem deutschsprachigen Publikum ein Buch zugänglich macht, das die Aufmerksamkeit aller an Thomas von Aquin und seiner Lehre Interessierten auf sich ziehen sollte. Der Verfasser, ein amerikanischer Dominikaner, der am „Pontifical Institute of Mediaeval Studies“ in Toronto lehrt,